



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

GERMANISTISCHES SEMINAR

ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

INFORMATIONSBLATT

ZUM VERFASSEN WISSENSCHAFTLICHER SEMINARARBEITEN

1. Formale Aspekte einer Seminararbeit

1.1 Umfang

- **Magisterarbeiten:**

→ Grundstudium: 10 – 15 Textseiten

→ Hauptstudium: 15 – 25 Textseiten

- **Bachelor- und Masterarbeiten:**

→ 10 – 20 Textseiten

1.2 Formaler Aufbau

- Ihre Seminararbeit sollte einseitig maschinenschriftlich beschrieben werden. Verwenden Sie ausschließlich weißes DIN A4-Papier und geben Sie Ihre Arbeit in einem Schnellhefter ab.
- Verwenden Sie folgenden Satzspiegel: Blocksatz; links sollten 4 cm Rand (Korrekturrand) zuzüglich 1 cm Bundsteg bleiben, rechts 2 cm; oben und unten jeweils 2,5 cm. Die Schriftgröße sollte 11pt bei serifenlosen (z. B. Tahoma) und 12pt bei Serifenschriften (z. B. Times New Roman) betragen. Bitte benutzen Sie niemals **Comic Sans MS**.
- Der Haupttext wird anderthalbzeilig geschrieben.

Längere Zitate (ab drei Zeilen) sollte man absetzen, indem man eine neue Zeile beginnt, einrückt und dann blockartig schreibt (Zeilenabstand: 1,0). Sie sollten in diesem Fall zur besseren Abgrenzung auch die jeweils kleinere Schriftgröße (10pt/11pt) wählen. Anführungszeichen müssen nicht verwendet werden.

1.2.1 Titelblatt

- Das fertige Titelblatt gibt an:
- Oben links:
 - ✓ Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

GERMANISTISCHES SEMINAR

ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

- ✓ Institut/Abteilung
- ✓ Seminarstufe (Grundseminar / Them. Proseminar / Hauptseminar) + Thema
- ✓ SeminarleiterIn
- ✓ Aktuelles Semester

- In der Mitte: **Titel der Arbeit**
von
Name des Verfassers

- Unten rechts:
 - ✓ Adresse
 - ✓ E-Mail
 - ✓ Telefonnummer
 - ✓ Fächerkombination
 - ✓ Semesterzahl

1.2.2 Inhaltsverzeichnis/ Gliederung

- Das Inhaltsverzeichnis sollte die Gliederung der Arbeit wiedergeben; es trägt die Überschrift „Inhalt“. Im Inhaltsverzeichnis werden die Seitenzahlen mit aufgeführt.
- Die Punkte des Verzeichnisses müssen den Kapitelüberschriften Ihres Textes entsprechen; auch Unterkapitel müssen bis zur untersten Stelle der Hierarchie berücksichtigt werden (1., 1.1, 1.1.2, 1.1.3...etc.).
- Aus dem Inhaltsverzeichnis sollte man die Proportionierung Ihrer Arbeit ablesen können (z. B. Schwerpunkte).
- Ihre Arbeit untergliedert sich immer in **Einleitung – Hauptteil – Schluss**.

1.2.3 Einleitung

- In der Einleitung wird das Problem der Hausarbeit exponiert. Sie schreiben kein Vorwort, das das Gespräch mit dem Leser sucht, sondern eine Hinwendung zum Thema! Dazu gehören:
 1. Ein Aufhänger (z. B. kontroverse Äußerungen der Sekundärliteratur zur behandelten Frage, ein – fragwürdiges – Bonmot etc.).
 2. Eine eindeutige Feststellung und Begründung der Fragestellung bzw. eines Beweiszieles (dient als „roter Faden“).
 3. Das Ausblenden einer verwandten, jedoch im Rahmen der Arbeit nicht behandelten Fragestellung, sowie nicht leistbare Ergebnisse.



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

GERMANISTISCHES SEMINAR

ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

4. Die Benennung der methodischen Prinzipien (z.B. werkimmanente Argumentation, literatursoziologische Aspekte, etc.).
5. Ein Hinweis auf den im Folgenden eingeschlagenen Untersuchungsgang.
6. Autorenbiografien und Inhaltsangaben gehören NICHT in die Einleitung, auch nicht in einen anderen Teil der Arbeit; sie werden als bekannt vorausgesetzt! Nur im Falle eines völlig unbekanntem Autors oder Lebensumständen, die wesentlich für die Beantwortung der Themenstellung sind, ist die Darstellung biografischer Fakten sinnvoll. Dann aber sollten diese in den Argumentationszusammenhang inkludiert werden.

1.2.4 Hauptteil und Schluss

- Im **Hauptteil** widmen Sie sich der eigentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Achten Sie darauf, dass das Durchhalten der Fragestellung als „roter Faden“ sichtbar bleibt.
- Die Argumentation sollte klar und stringent sein. Beschränken Sie sich auf das Wesentliche, und belegen Sie ihre Hypothesen stets mit Zitaten aus Ihren Quellen.
- Am Schluss sollten Sie Ihre Einleitung noch mal darauf hin prüfen, ob die formulierte Fragestellung noch den Ergebnissen entspricht.
- Der **Schluss** hat zusammenfassenden Charakter, sollte aber nicht eine Wiederholung des schon Gesagten darstellen.
- Beziehen Sie das Ergebnis Ihrer Arbeit auf größere Zusammenhänge; beispielsweise können Sie einen Ausblick auf weitere Forschungsperspektiven geben.

1.2.5 Eidesstattliche Erklärung

- Am Ende Ihrer schriftlichen Arbeit ist folgende Erklärung mit Datum und Unterschrift abzugeben:
- Ich versichere, dass ich diese schriftliche Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind,



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF
GERMANISTISCHES SEMINAR
ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT
UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quellen deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

- Bitte bedenken Sie, dass Täuschungsversuche strafbar sind und **in jedem Fall** geahndet werden.

2. Zitieren und Bibliografieren

Gedankengut, das nicht von Ihnen stammt, sondern direkt oder sinngemäß aus Primär- und Sekundärquellen entlehnt und wiedergegeben wird, muss mit einer Quellenangabe – im Text oder als Fußnote – belegt werden. Unentbehrlich sind folgende Angaben:

- **Verfasser:** Besonders wichtig, da Bibliografien in der Regel nach Verfassernamen sortiert sind.
- **Titel:** Wichtig im Hinblick auf den Buchinhalt, aber auch als Sortierkriterium. Nebentitel mit angeben!
- **Ort:** Der Verlagsort dient der weiteren Identifizierung. Bei mehreren Verlagsorten reicht die Nennung des ersten, evtl. mit dem Zusatz: u. a.
- **Jahr:** Das Erscheinungsjahr hilft bei der zeitlichen Einordnung, sowie bei der Identifikation unterschiedlicher Auflagen.
- **Auflage:** Unbedingt angeben, da verschiedene Auflagen inhaltliche Unterschiede aufweisen können. Aus diesem Grund auch Zusätze, wie z. B. „verändert“ oder „erweitert“ mit anführen.
- **Herausgeber:** Bücher, die keinen alleinigen Autor haben, sind oftmals Herausgeberschriften. Der Herausgeber (oder die Herausgebergruppe) wird entweder als erstes Ordnungskriterium wie ein Verfasser behandelt oder nachgestellt, jeweils mit der Ergänzung „(Hrsg.)“.
- **Bandzahl:** Sie ist bei mehrbändigen Werken (z. B. Werksausgaben) von Bedeutung. Die Gesamtzahl der Bände ist unbedingt zu nennen. Sofern Einzelangaben wie Herausgeber, Ort, Jahr nicht bei allen Bänden übereinstimmen, müssen diese gesondert aufgeführt werden.



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF
GERMANISTISCHES SEMINAR
ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT
UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

- **Seitenzählung:** Nicht bei Buchtiteln; bei Aufsätzen und Zeitschriftenartikeln wird immer die erste und die letzte Seite eines Titels angegeben.

2. 1 Richtiges Zitieren

2.1.1 Direkte Zitate

- Alle direkten Zitate werden in An- und Abführungszeichen gesetzt („...“). Zitate innerhalb von Zitaten bekommen dann einfache Anführungszeichen („...“). Zitate, die drei Zeilen überschreiten, werden, wie bereits dargestellt, bei einfachem Zeilenabstand und mit kleinerer Schriftgröße, eingerückt.
- Auslassungen und Ergänzungen (z.B. aus grammatikalischen oder erklärenden Gründen) werden mit eckigen Klammern [...] gekennzeichnet.

2.1.2 Indirekte Wiedergabe

- Auch sinngemäße Wiedergaben fremder Textstellen müssen wie folgt gekennzeichnet bzw. belegt werden: Vgl. Schmidt, S. 215.

2.2 Bibliografieren

- In Ihrem endgültigen Literaturverzeichnis (Bibliografie) darf nur tatsächlich verwendete Literatur auftauchen. Führen Sie die verwendete Literatur unterteilt nach Primär- und Sekundärliteratur auf. Bei größeren Arbeiten empfiehlt sich auch ein Siglenverzeichnis, sowie eine weitere Unterteilung nach benutzten Handbüchern, Lexika, Sammelbänden und Wörterbüchern.
- Rücken Sie Literaturangaben ab der zweiten Zeile ein (s.u.), indem Sie in der Menüleiste Format/ Absatz anklicken und dann unter „Extras“ den Befehl „hängend“ einstellen.

2.2.1 Monografien (Verfasserschriften)

Herwig, Henriette: „Wilhelm Meisters Wanderjahre“. Geschlechterdifferenz, sozialer Wandel, historische Anthropologie. 2., durchges. Aufl., Basel 2002.



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF
GERMANISTISCHES SEMINAR
ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT
UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

2.2.2 Mehrere Verfasser

August, Gerhard; Faigel, Peter: Von der Reihung zur Gestaltung. Untersuchungen zur Ontogenese schriftsprachlicher Fähigkeiten von 13-23 Jahren, Frankfurt/Main 1986.

Bei mehr als drei Verfassern wird nur der erste angegeben, die anderen werden als „u.a.“ oder „et al.“ genannt:

Blum, Claudia u.a.: Linguistische Diskursanalyse: Überblick, Probleme, Perspektiven. In: *SuL* 86 (2000), S. 3-19.

2.2.3 Herausgeberschaft

Es gibt zwei Möglichkeiten:

Der junge Goethe. Neu bearb. Ausgabe in fünf Bänden. Hrsg. von Hanna Fischer-Lamberg. Bd. II: April 1770-September 1772, Berlin 1999.

Hanna Fischer-Lamberg (Hrsg.): Der junge Goethe. Neu bearb. Ausgabe in fünf Bänden. Bd. II: April 1770-September 1772, Berlin 1999.

2.2.4 Aufsätze in einem Sammelband

Pott, Hans-Georg: Effi Briest, Heinrich Heine und der Teufel. Theodor Fontanes Roman *Effi Briest*. In: Rupp, Gerhard (Hrsg.): Klassiker der deutschen Literatur. Epochen-Signaturen von der Aufklärung bis zur Gegenwart., Würzburg 1999, S. 98-115.

2.2.5 Aufsätze in einer Zeitschrift

Thielking, Sigrid: Didaktik der Literaturgeschichte als permanente Umbaulandschaft: zum Beispiel: „Poetischer Realismus“. In: *Der Deutschunterricht* 55 (2003), H. 6, S. 44-53.



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

GERMANISTISCHES SEMINAR

ABTEILUNG II: NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

UNIV.-PROF. DR. HENRIETTE HERWIG

2.3 Zitieren aus dem Internet

Eine dauerhafte Überprüfung der Angaben wird mitunter durch die Kurzlebigkeit der Dokumente im Internet erschwert. Wer dennoch aus dem Internet zitiert, muss wissen, dass eine nicht überprüfbare Angabe in einer Hausarbeit nichts – oder doch nur wenig – wert ist. Zu Ihrer eigenen Absicherung sollten Sie in JEDEM FALL das Datum der letzten Abfrage angeben!

Wolff, Reinhold: Dreiundzwanzig kapitale Lektüreempfehlungen aus der Literaturwissenschaft dieses Jahrhunderts.

www.ub.uni-bielefeld.de/diglib/wolff/einfuehrung/lektuere.htm [30.8.2000]